

stig Zu sein. iedoch Uwch seige alles remittiert. Die [Mailändisch/]Spanischen
füerent vil volkh us den Fryen Embtern [- 1635 brach das Regiment Beroldingen
auf -], iedoch warttet menger uff den Franzosen, wan er nuhr bald
khäme.

Jch danke dem gnädigen Gott, der mich wyderum uff die fües gestellt, wan es
nuhr meinem Göttin C o n r a d e n [Zurlauben, dem Sohn Beats II. Zurlauben]
auch wyderfüere [- dieser starb dann allerdings am 8. Oktober
1635 -]".

"Wann Landtäg [in den Freien Aemtern] verhanden hätte er woll mögen synen be-
gären. Jtem In die Meyengricht. Wye es mit dem Ros beschaffen.

Jtem 100 gl mier Zuoschickhen."

- 1) Jakob Bircher zeugte eine ganze Anzahl Töchter: die erstgeborene war Maria
Elisabeth B i r c h e r; falls diese nicht im Kindesalter starb, dürfte
es sich bei der in vorliegendem Brief genannten um diese handeln. Diese
Identifikation verdanken wir Dr. Anton Gössi, Staatsarchiv Luzern.

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben. - AH 82, 250

84

1632 September 2., Lichtensteig, "Eyllendts" A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT [IM TOGGENBURG], JOHANN RUDOLF REDING, [AN
BEAT II. ZURLAUBEN, DEN TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT
UND AMT ZUG AN DER EIDG. SCHIEDSKONFERENZ VOM 3. AU-
GUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN]¹

"So dann der Herr in Luzern [wo Zurlauben an der Tagsatzung der VII kath. Or-
te - IX ausg. FR und SO - vom 28. und 29. August 1632 teilgenommen hatte]²

durch meinen diener neben übersendung etlicher Correctionpuncten, wie das Ba-
dische Mitels projekt [zur Beilegung des Matrimonial- und Kollaturstreits im
Thurgau und Rheintal]³ Zue reformieren were ansagen Lassen. dass er darüber
gern auch meine gedancken vernemen wolte, alss hab dem Herrn Zue willfäriger
volg und gemeinen wessen Zue steür ich mein einfalt Zue endecken nit ermang-
len, und selbiges hiemit dem Herrn übersenden wollen,

Belangende demnach die Correction. Wo heerzwüschend Jnen etc. ist Zwar reme-
diert doch obscur und künfftigen disputationes widerum underworffen, so man
aber ie nit weiter kommen mag, möchte es dismals passiert werden, aber weiter
alda nichts nachzuogeben [gemeint Zürich] one unser [der im Thurgau und Rhein-
tal reg. V kath. Orte] aller gewüss ruin.

Die Religion Zue tauffen, das man sie weder Evangelisch noch Newglöübig Nam-
sen müeste, Möchte man dise paraphrasin brauchen (der H. [Bürgermeister und
Rat] Von Zürich Religion beandtnuss wie dieselbige mit dem Landtsfriden [von
1531] herkommen ist)

Dritens darumb im Landtsfriden (wolte ich einfeltig sezen) und authentischen
vertrüg und abschyden etc. dann dass wörtlin (angenommen) wurdend die H. von
Zürich extendieren sie heten nie Keinen angenommen, wie es dan allezeit Jhr
aussflucht ist,

Gloubensbeandtnuss Zue circumscribieren wie oben vermelt so werdend sie Zue-
friden sein und ist damit vil praecaviert.

Die 2 Articul der Collatur und Ehesachen halb etc. Wihr unsers theils umb
Frid und Ruw willen beschechen Lassen etc. ist gar Zue general und möchtend
daruss die H. von Zürich Schliessen, weyll die Cath. orth sich diser 2 Artic-
len gar entschlagen, were es gleich wie sie dess halben mit beeden Fürsten
[d.h. dem Bischof von Konstanz, Johann VI. von W a l d b u r g - W o l f-
e g g und dem Abt von St. Gallen, Pius R e h e r] umbgiengend, Möchte Mei-
nes geduncken also remediert werden,

Den Inhalt die Collatur und Ehesachen betreffend, da selbiges bey beeden Par-
heyen, alss Costanz unnd St. Gallen Kan erhalten werden. Wir unsers theils
umb Frid etc. Also wurde tacite die erkandtnus⁴ [welche an der Tagsatzung der
VII Orte - VIII Alte Orte ausg. BE - am 29. Oktober 1630] Zue Frauenfeld⁵
[verabschiedet worden] salviert. Hingegen so es nit also reformiert wurde,
volgetend grosse incommoda daruss die hiermit Zue erzellen sind,
Ussgenommen im Reynthal etc. ist dises meines gedunckens mer Zue specificie-
ren.

Die Cath. Relligion Zue introducieren nit gut befunden etc. wolte von disem
gar abstrahieren. ist sonst in obacht Zuenemen und pro tempore ea re nata Zue
handlen und Zue observieren,

Die 2 Letste Ergo mögend bestehen, doch wirdt es Künfftig noch vil Comentatio-
nes darüber abgeben.

Diss ist wass ich einfeltiger weiss vermeinte bei diser gütigkeith erträglich
Zue sein, und ferners warlich nicht, es wolend dan die Cath. die beede Vog-
teyen [Thurgau und Rheintal] gar abandonnieren und hinwerffen, welches weder
gegen gott, dem vaterland, unsern voffaren noch posteritet nimer Zue verant-
wordthen were.

Wolle der Herr der dise sachen etwas meer faset und verstehet seine von gott
empfangne gnadenmittel dahin anwenden dass sich unsere nachkomende desen Zuo

erfrewen und in Ehren Zuo gedencken habend, dan vil beser ist etwass arbeit und widerwertigkeit Leyden, und damit unsern nachkhommen erhalten, wass wir von unsern vordern empfangen, weder aussweychen gemüet- umb unglegenheit Zuvermeyden, solches alles gar Zuverlieren geben. Also dass ob Jr Ewern Rechten oder etc. nit thrawen dörffen, doch allezeit die theyllung [des Thurgaus und Rheintals] Besser und sicherer were die man dan Rechtlich nit versagen Kan so man anderst die Pündt und Jus gentium an unss halten wil, diss was ich auss Trew aufrecht patriotischer Meinung dem H. anhencke woll er Zue Lieb nemen, und ob er ess seiner Qualiteten und intention halb nit manglet, mir doch mein wollgemeinte affection nit übel aussdeuten, sonder dahin in diser sacht werben und arbeiten, das er ime darbei ein unsterblichen Namen mache".

1) s. EA V 2, 705 (Nr. 605)

2) s. ebenda 704 (Nr. 603)

3) Den endgültigen Vertragstext s. ebenda 1541 Art. 218

4) s. ebenda 1528 Art. 191

5) s. ebenda 635 (Nr. 546). Beat II. Zurlauben nahm an dieser Tagsatzung nicht teil.

Original - AH 82, 251-252 - Blatt 252^V leer

85

1619 Juni 28., Rochecorbon bei Tours

A

SCHREIBEN VON [GARDELT.] FRANZ ZURLAUBEN AN [DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER], BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Demnach So thutt dier Herr Vatter [Gardehptm. K o n r a d III. Zurlauben] (diewyl soliches Jnn Letztem schriben vergessen worden) bevelchen. Erstlichen das du ordnung gebest, damitt der N u d e l y [Goldschmid in Bremgarten?] die bewüsste schalen flyssig unnd Suber ussmache unnd nicht anders weder der riss unnd Bede handhåble vergulde unnd so er ein fuess mache denselben auch vergulde. Darff sie herr Vatter dem König [L u d w i g XIII.] selbst Präsentieren. Zum andern solt ohn verzug dem Buttler [=B ü t l e r?]¹ welchen sin Schwächer gruotzen Last, frewt inn das er so woll husshalt, darf villicht mitt herr vatteren heimreisen die 150 fr. So unns syn Schwäher Zuo Paris geben wo iehne muglich Zalen. Jtem denn H. Hauptman [Paul] Benckhen [=B e n g g] [- dieser war Uhrmacher in Zug -] betten welle dier für herren Vatteren 3 gantz Uhren darunder eine[n] weckhe[r], auch ein Zeigerllin wye das so wier by unns habendt, flissig ... Jnn Kurtzem machen damitt sye dem C o n r a d t [Zur-